

Im Kreis Steinburg gibt es zehn Musik- Spielmanns- und Jugendspielmannszüge mit insgesamt 257 Aktiven:

- Musikzug Lägerdorf: 1889 gegründet, derzeit 18 Spieler, Musikzugführerin ist Petra Krause.
- Spielmannszug Schenefeld/Vaale, 1898 gegründet, 26 Spieler, Spielmannsführer ist Rolf Schlüter.
- Musikzug Wacken: Ge- gründet im Jahr 1900, 36 Spieler, Musikzugführer ist Volker Vette.
- Musikzug Reher: 1909 ge- gründet, 19 Spieler, Musik- zugführer ist Joachim Schom- macker.
- Spielmanns- und Fanfa- renzug Borsfleth: 1960 ge- gründet, 21 Spieler, Spiel- mannszugführer Dirk Loren- zen.
- Musikzug Ottenbüttel: 1960 gegründet, 11 Spieler, Musikzugführer ist Jens Maaß.
- Spielmannszug Wrist, ge- gründet 1960, 26 Spieler, Spielmannszugführer Peter Hahnkamm.
- Musikzug Hohenaspe: 1963 gegründet, derzeit 29 Spieler, Musikzugführer ist Heino Hensel.
- Musikzug Looft: 1970 ge- gründet, 29 Spieler, Musik- zugführerin ist Meike Behren
- Jugendspielmannszug Kremperheide: 1990 gegrün- det, 42 Spieler, Jugendmusik- zugführerin ist Britta Rave.

Mit 71 Jahren im Jugendmusikzug

Kremperheide/kri – Wer in einem Jugendmusikzug nur junge Musikanten erwartet, kennt Kurt Wabnitz nicht: Zwischen den vielen musizierenden Teenagern steht der 71-Jährige und spielt flott auf seinem Saxophon. „Meine Finger sind noch flink“, sagt er. Eine Altersbegrenzung nach oben gibt es in einem Jugendmusikzug nämlich nicht. „Freddy“ – wie Kurt Wabnitz von allen genannt wird – hebt den Altersdurchschnitt in dem Musikzug auf durchschnittlich 28 Jahre, aber „entscheidend ist, dass 60 Prozent der Spieler nicht älter als 26 Jahre alt sind.“ Jünger als zehn dürfen die Spieler aber auch nicht sein. „Dann ist das Gebiss noch nicht fertig.“ „Freddy“ wird auch noch musizieren, wenn er auf die dritten Zähne zurückgreifen muss. „Ich spiele, solange mich meine Beine tragen.“



Wabnitz

Kreis Steinburg/kri – Freiwillige Feuerwehren gibt es in fast jeder Gemeinde. Wenn es brennt, sind sie zur Stelle. Viele Blauröcke greifen aber nicht nur zur Spritze, sondern auch zum Instrument. Ob Gemeindefest, Jubiläum oder Geburtstag – Musikzüge und Spielmannszüge sind ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in den Gemeinden. Heute musizieren im Kreis Steinburg drei Spielmanns- und sieben Musikzüge. Das Repertoire reicht von Militär-Märschen, melodischer Marschmusik,

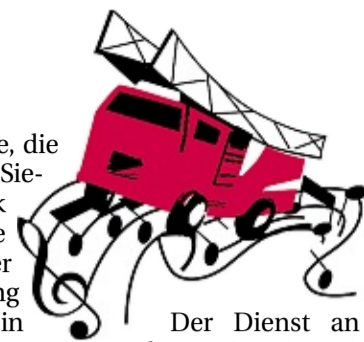
Wenn Blauröcke zum Instrument greifen

über Volksweisen bis hin zu Auszügen aus Ouvertüren und Operetten. Aber was verbindet Feuerwehr eigentlich mit Musik? Der Spielmannszug – also die Musikgruppe bestehend aus Trommeln, Flöten, Fanfaren und Becken – hat seinen Ursprung im Militär. „Spielmannszüge dienen der Unterstützung beim Marschieren“, erklärt Ralf Krebs, Fachwart für Musik im Kreis Steinburg. „Des-

halb spielen sie auch nicht im Sitzen.“ Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte sich die Spielmannsmusik im Zuge der aufkommenden Turnfeste hin zum konzertanten Musizieren. Mit dem Zweiten Weltkrieg erlosch das Turnspielmannswesen. Erst um 1950 formierten sich im gesamten Bundesgebiet wieder Spielleutegruppen, zunächst ohne Verbandszugehörigkeit. „Musikzüge brau-

chen einen Träger. Ohne diesen wäre das ein zu kostspieliges Unterfangen“, so Ralf Krebs. Deshalb sind heute viele Vereine in den Feuerwehren organisiert. Und der Bezug zum Militär ist gar nicht fern: „Die klassischen Blauröcke sind abgelegte Uniformen des preußischen Militärs.“ Die ersten konzertanten Blasorchester entstanden während der Französischen Revolution. Als Freiluftmu-

sik hatte es die Aufgabe, die Revolutionsfeiern und Siege Napoleons mit Musik zu unterstützen. Viele deutsche Blasorchester führen ihren Ursprung auf diese Zeit zurück, in der sie von ihren Monarchen, die Vasallen Napoleons waren, für Huldigungsfeiern eingesetzt worden sind. Eine Zeit, in der auch Märsche bekannter Komponisten entstanden wie Beethovens Militär-Marsch.



Der Dienst an der Spritze ist mittlerweile keine Voraussetzung mehr für das Musizieren bei der Freiwilligen Feuerwehr. Seit etwa 15 Jahren dürfen auch Musiker in Vereinen mitspielen, die nicht in der Feuerwehr aktiv sind.



100 Jahre Musikzug Reher: Spaß und Freude an der Musik steht seit jeher an vorderster Stelle.

Foto: Röhrs

Traditionskapelle trotz Kaiser

Vor 100 Jahren hatte die Feuerwehr Reher genug von Militärmusik und gründete ihren eigenen Musikzug.

Reher – „1909, zurzeit Kaiser Wilhelm II, wurde ganz Deutschland von den Klängen der Militärmusik beherrscht. Ganz Deutschland? Nein, denn im Herzen von Schleswig-Holstein gab es ein kleines wehrhaftes Dorf, seigene Töne produzieren wollte. Sie wollten ihre eigenen Musikkapelle haben. So fanden sich auch wehrhafte Männer der Freiwilligen Feuerwehr, die einen eigenen Musikzug gründeten.“ Mit einem Augenzwinkern beschreibt Musikzugführer Joachim Schomackner in Anlehnung an den Comic „Asterix und Obelix“ die Anfänge der Reher Truppe vor genau 100 Jahren. Elf Mann fanden sich damals zusammen und die ließen

tatsächlich ihre ganz eigenen Töne erklingen. „Gruß an Reher“ hieß der erste Marsch, den der Musikzug intonierte – eine Eigenkomposition der Feuerwehrleute. Während der Anfänge waren noch alle Musikanten auch aktiv Löschende. Das hat sich in den vergangenen 100 Jahren geändert. „Von uns ist keiner in der aktiven Wehr“, berichtet Schomackner. Mit der Kapelle seien alle Spieler schon genau ausgelastet. Regelmäßig spielen sie auf Gemeindefesten, bringen Senioren Ständchen zum Geburtstag oder fahren zu Gastspielen nach Hessen, Niedersachsen oder Oberfranken. Im Jahr 2002 begleitete die Truppe sogar einen Feuerwehreinsatz in Hamburg-Rissen musika-

lisch, wenn auch zufällig. „Wir spielten zur Eröffnung eines Geschäfts, als das Nachbargebäude in Flammen aufging“, verrät Hermann Heisch, mit 80 Jahren der älteste Spieler im Musikzug Reher – der wohl skurrilste Einsatz des Musikzugs in seiner 100-jährigen Geschichte. Wie viele andere Vereine musste auch die Truppe aus Reher während der Weltkriege pausieren, „aufgelöst hat sich der Musikzug aber nicht“, betont Schomackner. Etwa fünf, sechs Männer spielten auch während des Krieges weiter. 1964 wurde die Traditionskapelle dann wieder ins Leben gerufen. Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr unter Wehrführer Johannes Schlüter bürgte für einen

Kredit über 4000 Deutsche Mark. Davon wurde die neu formierte Truppe mit Instrumenten ausgestattet. Der erste große Erfolg war errungen und der Ehrgeiz geweckt. Unter der Leitung von Heinrich Ruge wurden fleißig neue Stücke einstudiert. Die neuen Töne im Dorf fanden schnell Anklang. Hans-Jakob Hauschild, Musikzugführer von 1964 bis 1988, ging von Haus zu Haus, um neue Musiker anzuwerben und baute die Kapelle so wieder auf. 1988 löste Klaus Dunker Hauschild im Amt des Musikzugführers ab. Im Jahr 1997 übernahm Joachim Schomackner schließlich das Amt. Er leitet die 16-köpfige Kapelle noch heute – wenn es nach ihm ginge, können gerne noch weitere Musiker hinzukommen. „Uns plagen wie alle Kapellen Nachwuchssorgen.“ Damit die Tradition weiterlebt und noch mindestens weitere 100 Jahre dazukommen.

„Wir spielten zur Eröffnung eines Geschäfts, als das Nachbargebäude in Flammen aufging.“

Hermann Heisch

KRISTINA RÖHRS

Walzer und Polka auf Kreuzfahrtschiffen

Kreis Steinburg/kri – „Der Nord-Ostsee-Kanal ist die schönsten Passage der Welt.“ Ein Satz, den Johann Stempfle oft zu hören bekommt. „Dazu gehört auch die passende regionale Musik“ – und für die sorgt ein paar mal im Jahr der Musikzug Looft. Während sich das Schiff mit den überwiegend älteren Gästen durch den Kanal von Brunsbüttel bis Kiel seinen Weg durch das Wasser bahnt, vorbei an Feldern flachen Landstrichen, auf denen Kühe grasen, lassen Stempfle und seine Mitspieler passend zum Landschaftsbild Blasmusik ertönen. „Beides zusammen ein Reiz ohne Glei-



Stilecht mit Pickelhaube: Dirigent Siegfried Lieder.

chen“, betont Stempfle. Das haben auch die Reedereien entdeckt. Ob als Bordkapelle oder Empfangskomitee, Feuerwehrmusikzüge sind gefragt. Die Loofter waren allein in die-

sem Jahr bereits drei mal an Bord, um für Unterhaltung zu sorgen – kein alltäglich Spiel: „Wir müssen sehr professionell arbeiten. Da darf nichts daneben gehen.“ Auch die räumlichen Bedin-

gungen sind eine Herausforderung: „Mit Trommeln und Posaune durch die engen Gänge und Treppen zu kommen, ist manchmal ein Kampf.“ Ein Kampf, der sich lohnt, das Publikum liebt die Blasmusik: Märsche, Polka, Walzer. „Besonders die Engländer und Amerikaner finden die Musik klasse“, weiß Johann Stempfle. Nicht selten geht die Musik den Zuhörern sogar unter die Haut. „Auswanderer haben schon mal Tränen in den Augen, wenn sie nach langer Zeit wieder deutsche Musik hören.“ Ein besonderes Erlebnis, für die Musikzüge wie für die Gäste.

Wo Metall auf Marschmusik trifft

Wacken/kri – Ein mulmiges Gefühl hatte der Musikzug Wacken bei dem ersten Auftritt auf dem Wacken Open Air. „Wir wussten ja nicht, was die Leute mit uns anstellen würden“, beschreibt Musikzugführer Volker Vette die Anfänge aus dem Jahr 2003. Aber da gleich ihr erster Gig „sehr gut ankam“, ist aus den Auftritten der Firefighters eine echte Erfolgsstory mit Kultfaktor geworden, der seither Gegensätze vereint: Stagediving zum Radezky-Marsch. Headbanging zu „Rosamunde“.

Bei ihrem ersten Auftritt auf dem weltgrößten Metal festival musizierte die Kapelle noch auf dem Acker. Mit dem Open Air kam der Ruhm, Presse aus aller Welt berichtete über den Musikzug und regelmäßig kom-



Kein Halten bei den Headbangers: Die Wacken Open Air Firefighters heizen den Fans mit Marschmusik ein. Fotos: Dewanger

men Anfragen aus der ganzen Republik, ob man nicht einmal mitspielen dürfe. Wie es zu der ungewöhnlichen Begegnung von Heavy Metal und Dorfkapelle kam? „Der Vater von Festivalgründer Thomas Jensen ist ein Kegelbruder von mir“, sagt der 68-jährige Vette. „In einer Bierlaune fragte er, ob wir nicht auf dem Open Air spielen wollen.“ Seither ist der Auftritt „jedes Jahr das Highlight“, findet Sebastian Hesse (17), der seit zwei Jahren dabei ist. „Es ist toll, dass ich durch den Musikzug die Möglichkeit kriege, das Open Air auch mal von der anderen Seite, von der Bühne sehen zu können.“



Holen die Feuerwehrkapellen des Kreises ins theater itzehoe (v.l.): Max Holst, Matthias Steeger, Rolf Schlüter, Alma Ramm, Siegfried Lieder, Ralf Krebs und Johann Stempfle.